

PRESSENOTIZ

Sperrfrist: 25. Juni 2020, 14:00

## Ukraine: Der Wiederaufbau der Region Donbas wird mindestens 21,7 Milliarden US-Dollar oder 16 Prozent des ukrainischen BIP kosten

*Eine neue wiiv-Studie präsentiert eine erste umfassende Berechnung der Kosten des Konflikts und skizziert einen Wiederaufbauplan für die Region.*

wiiv-Ökonomen schätzen die **Kosten für den Wiederaufbau der Region Donbas auf mindestens 21,7 Milliarden US-Dollar**. Diese Kosten umfassen Schäden am Sachkapital (44%), Ausgaben für Humankapital (40%) und die Eindämmung von Umweltgefahren (16%). Jene **Schäden, die durch direkte Gewalt in der Region verursacht wurden, sind langfristig jedoch nicht der bedeutendste Kostentreiber**. 42% der Wiederherstellungskosten lassen sich auf **unterbrochene Geschäftstätigkeit** und die **Verschlechterung öffentlicher Strukturen** zurückführen, die sich über Jahre der Untätigkeit akkumuliert haben.

Die geschätzten Kosten des Wiederaufbaus sind zu hoch, als dass sie allein aus dem ukrainischen Haushalt gedeckt werden könnten. Sie entsprechen mehr als 40 Prozent der jährlichen Staatseinnahmen oder 16% des BIP im Jahr 2018. **Die Autoren empfehlen daher verschiedene Finanzierungsquellen, darunter sowohl gerichtlich angeordnete Entschädigungen als auch freiwillige Beiträge Russlands**. Nichtsdestotrotz scheint eine **internationale Finanzierung die realistischste Option** zu sein, sofern die Stabilität der Finanzmärkte gewährleistet ist.

Die Studie geht zwar davon aus, dass die CoV-bedingte globale Rezession die Kosten für den Wiederaufbau erhöhen wird, hebt aber auch mögliche positiven Auswirkungen auf den Friedensprozess hervor. Mit zunehmender Belastung durch die **CoV-bedingte Wirtschaftskrise** werden auch die **Opportunitätskosten des Konflikts und der Finanzierung von Satellitenstaaten für die russischen Eliten steigen**. Eine langanhaltende Rezession wird daher die Wahrscheinlichkeit einer versöhnlicheren Außenpolitik durch den Kreml in den kommenden Jahren erhöhen.

Vor diesem Hintergrund **schlägt die wiiv-Studie einen Wiederaufbauplan für die Nachkriegszeit vor**. Zunächst sollte der ukrainische Staat die persönliche Sicherheit der lokalen Bevölkerung in Donbas durch die **Entminung der Region** und die **Beseitigung von Umweltgefahren** gewährleisten. Dies wird unmittelbare Ergebnisse bringen und die positive Stimmung des Friedensprozesses stärken.

Zweitens sollte die ukrainische Regierung die Ursachen der anhaltenden humanitären Krise angehen. Dies würde massive staatliche Investitionen in den Wiederaufbau der kritischen Infrastruktur und ein **umfassendes Ansiedlungsprogramm für die Vertriebenen** erfordern, das von einem **finanziellen Unterstützungsprogramm** begleitet wird.

Drittens sollte der ukrainische Staat eine solide Grundlage für ein nachhaltiges langfristiges Wirtschaftswachstum in der Region schaffen. Ein **klarer Rahmen für die Beilegung von Eigentumsstreitigkeiten** und **präferentielle Investitionsprogramme** sind entscheidend für die Ankurbelung in- und ausländischer Investitionen in der Nachkriegszeit.

Schließlich sollte die ukrainische Regierung die Legitimität des Friedensprozesses sicherstellen und damit die Nachkriegs-Resilienz stärken. Dazu ist es erforderlich, die **Kapazität der Verwaltung** und das **politische Engagement in bestimmten Gebieten der Regionen Donbas und Lugansk (CADLR)** zu stärken. Damit soll sichergestellt werden, dass die lokale Bevölkerung im ukrainischen politischen Prozess über friedliche und wirksame Mittel verfügt, um den lokalen wirtschaftlichen und politischen Anforderungen gerecht zu werden.

Während die Koordinierung eines solchen Wiederaufbauprogramms den ukrainischen Behörden überlassen werden sollte, um die Eigenverantwortung für den Prozess zu gewährleisten, empfehlen die Autoren, **auf bestehende institutionelle Strukturen der technischen Unterstützung zurückzugreifen** - wie etwa die Strategische Beratungsgruppe zur Unterstützung der ukrainischen Reform (SAGSUR) oder das Programm „Reformarchitektur Ukraine“ (URA) - und **ein kleines hochrangiges Expertengremium** einzurichten, das den Reformprozess evaluiert.

### **Präsentation**

Am **Donnerstag, den 25. Juni 2020, 14h** wird die wiiw Studie in englischer Sprache, im Rahmen eines Onlineevents präsentiert und mit einem prominenten Expertenpanel diskutiert.

Nähere Informationen: <https://wiiw.ac.at/e-477.html>

### **Download**

*'Economic Challenges and Costs of Reintegrating the Donbas Region in Ukraine'*

by Peter Havlik, Artem Kochnev and Olga Pindyuk, wiiw Research Report No. 447, June 2020

Link: <https://wiiw.ac.at/p-5351.html>

### **Kontakt**

Peter Havlik, Autor und Senior Research Associate, wiiw ([havlik@wiiw.ac.at](mailto:havlik@wiiw.ac.at))

Artem Kochnev, Autor und Doktorand, Johannes Kepler Universität Linz ([artem.kochnev@hotmail.com](mailto:artem.kochnev@hotmail.com))

Olga Pindyuk, Autorin und Ukraine Länderexpertin, wiiw ([pindyuk@wiiw.ac.at](mailto:pindyuk@wiiw.ac.at))